

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

22.3.1878 (No. 69)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. März.

№ 69.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden vierteljährlich 3 Mark 65 Pfennig.  
Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 19. l. Mts. gnädigt geruht:  
den Ministerialrath Edwin Albert Sprenger auf sein unterthänigstes Ansuchen und unter Befassung seines Charakters als Ministerialrath,  
den Baurath Friedrich Sulzer,  
den Wiesenbaumeister Kilian mit dem Titel Regierungsrath,  
den Bezirksingenieur Chr. Ed. Seyb mit dem Titel Baurath und  
den Ministerialsekretär Wth. Hübsch mit dem Titel Regierungsassessor  
zu Mitgliedern der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, ferner  
den Regierungsassessor Adolf Buchenberger zum Ministerialassessor im Handelsministerium zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 19. d. Mts. gnädigt geruht:  
den Amtsrichter Arthur von Weiler zu Rastatt an das Amtsgericht Emmendingen,  
den Oberamtsrichter Karl Farenshon zu Adelsheim an das Amtsgericht Rastatt,  
den Amtsrichter Martin Fleuchaus zu Meßkirch an das Amtsgericht Adelsheim zu versetzen; ferner  
den Referendar Ferdinand Claus aus Mannheim zum Amtsrichter in Meßkirch,  
den Referendar Mathias Birk aus Ibach zum Amtsrichter in Pforzheim und  
den Referendar Karl Weiler aus Schopfheim zum Amtsrichter in Schönau zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 20. März. Baron Abraham v. Oppenheim aus Köln wurde vorgestern und gestern von Ihren Majestäten in Audienzen empfangen und heute zur kaiserlichen Tafel gezogen.

† Berlin, 20. März. Die Nachricht, daß der Kultusminister Fall aus Anlaß von Ministerkombinationen oder sonst welcher Veranlassung seinen Rücktritt in Aussicht gestellt habe, ist durchaus unwahr.

† Berlin, 20. März. Gutem Vernehmen nach wird dem Landtage Seitens der Regierung noch eine Vorlage zugehen, welche folgende Anträge enthält: Abzweigung der Abtheilung für Domänen und Forste vom preussischen Finanzministerium und deren Ueberweisung an das Ministerium der Landwirtschaft, ferner Bildung eines besonderen vom Handelsministerium abgezwigten Eisenbahn-Ministeriums, endlich Uebertragung des etatmäßigen Gehaltes von 36,000 Mark des preussischen Ministerpräsidenten auf dessen Stellvertreter.

† Berlin, 20. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf betreffend die Berliner Stadt-Eisenbahn in zweiter Lesung unverändert nach den Kommissionsanträgen an; die darauf bezügliche Petition der Deutschen Eisenbahn-Vauegesellschaft wurde durch die Beschlußfassung über den Gesetzentwurf für erledigt erklärt.

† London, 20. März. Im Unterhause kündigte Williams folgende Anfragen an: Welche Kriegsschiffe sich in den Dardanellen und dem Marmarameer befänden; ob es wahr sei, daß diese Schiffe die Meerengen unter dem Protest der Pforte passirt hätten; was die Zurückhaltung der Schiffe im Marmarameer bezwecke, da ja die Pforte im Friedenszustand sei.

× St. Petersburg, 21. März. Heute Morgen ist der russisch-türkische Friedensvertrag veröffentlicht worden unter dem Titel der „Friedenspräliminarien“. Unter den Bedingungen sind folgende noch hervorzuheben: Montenegro erhält Sagho, Bihac, Roshaj, Nisic, Spuz, Podbriza und Jablial. Die Dardanellen sollen sowohl im Falle eines Krieges, wie im Frieden den Handelsfahrzeugen der neutralen Mächte geöffnet bleiben. Die Pforte soll fortan im Schwarzen Meere keine flittive Flotade errichten dürfen. Ueber den Ort und

den Zeitpunkt des definitiven Friedensschlusses wird man sich später einigen.

× Konstantinopel, 20. März. Osman Pascha wird in Begleitung Neuf Pascha's am Montag hier erwartet und wird mit großen Ehren empfangen werden. Suleiman Pascha ist im Seraskierate inhaftirt und wird etwa in 14 Tagen abgeurtheilt werden. — Der italienische Gesandte Corti ist heute nach Rom abgereist. — In Folge der Weigerung der Pforte, die Einschiffung der Russen in Bujukdere zu gestatten, bewerkstelligen dieselben die nothwendigen Arbeiten behufs der Einschiffung in San Stefano.

× Konstantinopel, 20. März. Die Pforte hat ihre Boten und Gesandten angewiesen, die Nachricht, daß die Gouverneure von Janina, Becevesa und Arta Befehl erhalten hätten, die in den Gefängnissen inhaftirten Verbrecher freizulassen und gegen die Aufständischen in den griechischen Provinzen zu verwenden, kategorisch für unbegründet zu erklären.

× Konstantinopel, 20. März. Die Hobart Pascha zugeschriebene Absicht, gegen die Ortschaften der Aufständischen mit Feuer und Schwert vorzugehen, wird von Seiten der Regierung in Abrede gestellt; derselbe habe Befehl, durch gütliche Ueberredung auf die Aufständischen einzuwirken und Gewalt nur anzuwenden, wenn gütliches Verfahren sich erfolglos zeige. Es heißt, mit den Führern der Insurgenten seien bereits Verhandlungen eingeleitet.

× Konstantinopel, 21. März. Die russischen Schiffe sind von Bujukdere abgegangen und ankern bei San Stefano. Nachdem Saadet Pascha abgelehnt hat, glaubt man, Ahmed Beshik oder Musurus Pascha würde die Pforte beim Kongresse vertreten. Saadullah Bey kehrt auf seinen Posten nach Berlin zurück.

### Krieg und Friede.

Wien, 19. März. Dem „Berliner Tgbl.“ wird von hier telegraphirt: Heute halten die bethommenen Gemüther bei uns wieder friedliche Eintracht. Bezüglich der von Oesterreich einzunehmenden Haltung gegenüber den anglo-russischen Komplikationen verweisen heute die Offiziers sogar auf die „raufstüchtige Stimmung der englischen Nation, welche bereit sei, die ersten Besten der ihr in den Weg Laufenden niederzuschlagen“, und sagen: es sei Vorsicht nothwendig, sich sowohl im Privatleben wie im öffentlichen Leben mit solchen Bundesgenossen zu weit einzulassen, so lange auf friedlichem Wege eine Verständigung erreichbar erscheine.

Wien, 20. März. (Fr. Z.) Bezüglich des Standes der russisch-englischen Kongressdifferenzen lauten die Nachrichten widersprechend. Der Vorschlag eines Vorkongresses, der entscheiden sollte, welche Punkte des Friedensvertrages der Kompetenz des Kongresses zu unterbreiten seien, ist nicht acceptirt worden. Dagegen ist wahrscheinlich, daß auf Vorschlag Oesterreichs der Kongreß selbst mit Stimmenmehrheit in seinen ersten Sitzungen entscheiden wird, welche Artikel des Friedensvertrages der europäischen Bestätigung bedürftig sind. Ueber die von England erhobenen Schwierigkeiten ist man hier sehr verstimmt; die Möglichkeit, daß eventuell der Kongreß ohne England abgehalten wird, ist nicht ausgeschlossen.

London, 19. März. Der „Standard“ meldet, der Sultan beschloß, angeblich nach langer Berathung, im Falle eines Konflikts zwischen Rußland und England neutral zu bleiben. — In Kopenhagen geht das Gerücht, England verhandle mit Dänemark, während Rußland mit Schweden übereingekommen sei, im Falle eines Krieges mit England gemeinsame Sache gegen etwaige britische Flottenbewegungen zu machen.

\* Der „Times“ wird unterm 19. d. aus Petersburg gemeldet, daß, wie verlautet, der Czar einen Nachlaß an der von der türkischen Regierung zu leistenden Kriegsent-schädigung nicht gewährt habe. Diese betrage 300 Millionen Silberrubel, nicht 100 Millionen, wie früher angenommen wurde. — Demselben Blatte wird vom 19. d. aus Pera gemeldet, die Russen hätten die Absicht, in Bujukdere einzurücken, aufgegeben, und zwar in Folge der Vorstellung der Pforte, daß im Vertrag eine Einschiffung von irgend einem Punkte des Bosporus aus, nicht bedungen sei.

Aus Tirnowa schreibt man dem „Hamb. R.“ unterm 6. d. M.: Von der Zivilverwaltung Bulgariens, im Einverständnis mit dem Hauptquartier des Großfürsten Nikolai, ist verfügt worden, daß gleich nach der Ratifikation des in St. Stefano abgeschlossenen Friedensvertrages eine allgemeine Versammlung der bulgarischen Notabeln zusammenzutreten soll, um den künftigen Fürsten Bulgariens zu wählen. Hier in Tirnowa, wo dieselbe zusammenzutreten wird, trifft man bereits Vorbereitungen zur Unterbringung und zum Empfang derselben. Als Thronkandidaten werden der Prinz von Leuchtenberg und der Prinz von Battenberg genannt.

Wiener Blätter brachten vor einiger Zeit haarsträubende Details über Hinrichtungen, die angeblich von den Russen an österreichischen Unterthanen, d. h. Polen vollzogen

worden sein sollen. Unter Anderem wurde erzählt, daß die Russen in Sofia 5 Aerzte, darunter 4 Oesterreicher, gefangen nahmen. Letztere nach kurzem Prozeß aufhängen ließen, während der fünfte, weil er einen englischen Paß besaß, durch das energische Auftreten des englischen Konsuls in Sofia von der Hinrichtung gerettet worden ist. Dieser Glückliche, ein gewisser Dr. Czerwinski, soll angeblich der Hinrichtung seiner Kollegen, welche nicht in der Stille der Nacht, nicht in dem Dunkel des Kerkers, sondern öffentlich vor aller Welt, unter rauschender Militärmusik und dem Wirbel der Trommeln vorgenommen worden sein soll, beigewohnt haben. Diese aufregende Schilderung stellt sich, wie der „Pol. Korr.“ jetzt aus Adrianopel gemeldet wird, von Anfang bis zu Ende als eine Erdichtung heraus.

### Deutschland.

Berlin, 20. März. Der „Provinzial-Korrespondenz“ entnehmen wir folgende einleitenden Worte zu der bevorstehenden Geburtstagsfeier des Kaisers Wilhelm: Das einundachtzigste Lebensjahr unseres Kaisers, welches so eben zu Ende geht, ist wiederum ein Jahr ernster Arbeit und Sorge, aber auch ein Jahr mannigfachen Segens für den erhabenen Monarchen gewesen.

Wenn der Kaiser in dem öffentlichen Dank für die Theilnahme, welche ihm bei der Vollendung des achtzigsten Jahres aus allen Theilen des Deutschen Reiches kundgegeben worden war, der Genugthuung Ausdruck gab, daß seine Person als „Mittelpunkt des nationalen Empfindens“ betrachtet werde, so konnte er sich im Laufe des letzten Jahres von Neuem und in erhebenster Weise davon überzeugen, wie tiefe Wurzeln diese nationale Verehrung überall geschlagen hat, und wie mächtig die Verehrung für seine Person zugleich als nationales Bindemittel wirkt.

Die Reise des Kaisers in den Reichslanden im vorigen April, der Aufenthalt am Rhein und in Baden im September und der Besuch in Frankfurt am Main im Oktober waren neue herrliche Zeugnisse für den unvergleichlichen Zauber, welchen die Persönlichkeit unseres gottbegnadeten Kaisers in ihrer hohen säklichen Würde und rein menschlichen Liebenswürdigkeit auf alle Herzen ausübt und durch welchen das Gelingen des Werkes, zu dem die göttliche Vorsehung ihn für Deutschland ausersehen hat, so wunderbar gefördert worden ist.

Die herzliche Theilnahme, welche dem Kaiser und König wie von jeher in seinen alten preussischen Landen, so jetzt in ganz Deutschland gezollt wird, hat neuerdings auch bei den freudigen Familienereignissen im königlichen Hause allseitigen und lebhaften Ausdruck gefunden.

In der allgemeinen Verehrung für die Person und das Streben des Kaisers ist das feste und lebendige Vertrauen eingeschlossen, daß es dem heldenmüthigen und sieggelohnten Fürsten vor Allem auch heiliger Ernst mit der Aufgabe ist, die er unmittelbar nach der glorreichen Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches feierlich verkündet hat, — „ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens zu sein“. Entschiedener als in irgend einem Jahre seit dem letzten Kriege hat der Kaiser in diesem eben vollendeten Lebensjahre seinen ersten Willen und seine Kraft zur Erfüllung dieser Aufgabe betheiligen können, und es darf ihm zu hoher und freudiger Genugthuung gereichen, daß sein friedliches Streben bisher gesegnet war und von allen europäischen Regierungen ehrend anerkannt wird. Gerade die jüngste Entwicklung hat dafür neue, vollgiltige Beweise gebracht. Der bisherige Erfolg ist nicht ohne schwere politische Sorgen, nicht ohne ernste Anstrengungen erreicht worden: einen besseren Wunsch wird man dem Kaiser in sein neues Jahr nicht mitgeben können, als daß es ihm vergönnt sein möge, das bedeutende Friedenswerk demnächst in Gemeinschaft mit den europäischen Regierungen glücklich zu Ende zu führen.

○ Berlin, 20. März. Die Kaiserlichen Majestäten wohnen gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Nach ihrer Rückkehr in's königl. Palais empfangen Höchstdieselben den Besuch Ihrer königl. Hoheiten des Großherzogs und des Erbgroßherzogs von Sachsen, sowie Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar, welche gestern Abend 9 Uhr aus Weimar hier eingetroffen sind und im königl. Schlosse Wohnung genommen haben. Die hohen Herrschaften blieben dann zum Thee und zum Souper beisammen. Heute früh 7<sup>1/2</sup> Uhr trafen Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs, sowie Ihrer königl. Hoheiten der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Ludwig Wilhelm aus Karlsruhe hier ein. Höchstdieselben wurden bei ihrer Ankunft auf dem Anhaltischen Bahnhofe von den Kronprinzlichen Herrschaften, sowie von dem großh. badischen Gesandten, Frhrn. v. Türrheim, empfangen und zu ihrer Wohnung nach dem königl. Palais geleitet. Dort erfolgte ihre Begrüßung von Seiten der Kaiserlichen Majestäten.

Heute Mittag begaben sich die Kaiserlichen Majestäten und die anderen hohen Herrschaften nach dem königl. Schlosse, um Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich

Karl zu seinem 50. Geburtstag ihre Glückwünsche darzubringen. Zur Feier dieses Geburtstags-Festes, sowie zu Ehren der hier anwesenden hohen Gäste war Nachmittags 5 Uhr bei Ihren Majestäten im königl. Palais größere Tafel. Zu derselben erschienen auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg, welche heute Mittag 12 1/2 Uhr aus Stuttgart hier angekommen und bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August von Württemberg abgestiegen sind. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird heute Abend 9 1/4 Uhr hier eintreffen und im königl. Schlosse Wohnung nehmen. Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist auf morgen früh festgesetzt. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin hat leider wegen Unwohlseins ihren Besuch in Berlin abgesagt. Zusammen mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen wird Sr. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen morgen Mittag 1 Uhr aus Dresden hier eintreffen.

Berlin, 20. März. (An. Z.) Die Angaben über den Stand der Verhandlungen mit dem Grafen Stolberg lauten widersprechend, doch heißt es ziemlich allgemein, der Kaiser und Fürst Bismarck wünschten sehr seine Annahme und er habe sich Bedenken ausgedrückt.

Von bemerkenswerther Seite ist der Gedanke angeregt worden, den jedesmaligen Kronprinzen des Deutschen Reichs zum Souverän von Elsaß-Lothringen zu machen. Die Kaiser haben diese Idee lebhaft aufgefaßt.

Wie die „An. Ztg.“ ferner erfährt, wird dem Landtag unverzüglich eine Vorlage zugehen, durch welche bestimmt wird: 1) die Abzweigung der Domänen und Forsten vom Finanzministerium und deren Restituirung vom Landwirtschafts-Ministerium; 2) die Einrichtung eines Eisenbahn-Ministeriums; 3) die Uebertragung des Gehalts des Ministerpräsidenten (36,000 M.) auf den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, falls dieser kein Ressortminister ist. Die Sessionsdauer wird dadurch mindestens um eine Woche verlängert.

Der Kaiser hat, wie telegraphisch von hier gemeldet wird, den Brief des Papstes in freundlichster Weise beantwortet, dabei aber betont, daß die Initiative zur Anbahnung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche von Seiten des Papstes werde ausgehen müssen.

Die Mittheilung der „Voss. Ztg.“, wonach beim Diner Bismarck geäußert, Fall habe dringlich den Abschied gefordert, wird von den anwesenden Abgeordneten entschieden dementirt.

München, 20. März. Staatsminister v. Freyschner ist von Berlin wieder dahier eingetroffen. — Der General der Infanterie und Generalstabs-Chef v. Blumenthal ist mit Familie von Berlin hier angekommen und im Hotel „zum Rheinischen Hof“ abgestiegen. — Der Einbruch im Stadt-Rentamt zu Würzburg in den oberen Etagen desselben Gebäudes, wo auch die Hauptwaage sich befindet, ist für die Diebe völlig resultatlos geblieben. Dieselben hatten sich ohne Zweifel im Gebäude Nachts versteckt gehalten und sich dann Eingang in die Kassalokaleitäten verschafft. Thüren und Schlösser wurden zwar ziemlich stark beschädigt, der Kassaschrank aber, an 100,000 M. enthaltend, widerstand allen Bohr- und Sprengversuchen und die Einbrecher mußten ganz unrichtiger Dinge abziehen. Die Thäter sind z. Z. noch unbekannt. — Das königl. Bezirksgericht München i. d. Z. hat die Auszahlung der Gewinne à 50 M., welche in der Spitzeder'schen Gantmasse durch Anfall der von dem früheren Bediensteten der Spitzeder, Gidbmaier, unterschlagenen Summe an 1214 Gläubiger zu betheiligen ist, verfügt. — Das „Arztl. Intelligenzblatt“ enthält folgende Korrespondenz aus Hof: „Von den Trichinenkranken starb am 1. März ein 20jähriges Dienstmädchen. Die durch Hrn. Dr. Postrom aus Erlangen am 2. März ausgeführte Sektion ergab die untersuchten Reihlopfers-, Brust- und Bauchmuskeln ungemein reichlich mit theils freien, theils eingekapselten Trichinen durchsetzt und ebenso Darmtrichinen.“

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. März. Die Dinge verwickeln sich immer mehr. Es wurde bereits mehrfach angedeutet, daß auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht müßige Zuschauer bei der Lösung der Orientfrage bleiben würden, und das scheint in eiper gewissen Begrenzung richtig zu sein. Die Washingtoner Regierung hat nämlich, wie ich höre, ihre Gesandten angewiesen, an den betreffenden Stellen zu erklären, daß sie in dem Augenblick, wo der Dardanellen-Vertrag hinsichtlich werden sollte, sich veranlaßt sehen müßte, auf die anderweitige Regulirung der Meerengen-Frage auch ihrerseits einen entsprechenden Einfluß zu nehmen und daß sie speziell eine ausnahmsweise einzelnen Mächten zuzugestehende Begünstigung nicht für zulässig halte.

### Italien.

Rom, 17. März. (Allg. Ztg.) Im Vatikan haben gestern unter Beobachtung aller vor dem 20. Septbr. 1870 üblich gewesenen Zeremonien und Feierlichkeiten die offiziellen Empfänge der beim heil. Stuhle beglaubigten Diplomaten ihren Anfang genommen. Graf Paar, der österreichisch-ungarische Botschafter, war der Erste, welcher seine erneuerten Kreditivschreiben in die Hände Leo's XIII. übergab. — Um das Terrain zur Anbahnung besserer Beziehungen zwischen dem Staat und der Kirche in Deutschland vorzubereiten, werden demnächst aus dem Vatikan besondere Anweisungen an die Bischöfe und an alle Ordinarien erlassen werden, damit dieselben in dieser Weise eine gleichförmige Richtschnur für die Ausübung ihres Amtes haben. — Ein im Vatikan aus St. Petersburg eingelaufenes Telegramm besagt, daß der von Leo XIII. an den Kaiser von Rußland gerichtete Brief einen guten Eindruck hervorgerufen habe und daß der Czar demnächst dem heil. Stuhl einen Plan zusenden werde, nach welchem sich ein Uebereinkommen erzielen lassen dürfte, um zur endlichen Lösung der die Lage der katholischen Kirche

in Rußisch-Polen betreffenden Streitfragen zu gelangen. Der Papst ist entschlossen, diese Angelegenheit, den Intrantsigen zum Troste, welche ihm alle möglichen Hindernisse zu schaffen bemüht sind, zu ordnen.

Der Papst hat den Kardinal Franchi beauftragt, das vatikanische Staatssekretariat im Interesse eines einfachen und raschen Geschäftsganges und derart zu reorganisiren, daß sich dasselbe von jetzt an nur um die Auslegung der Konklavate und die Beziehungen zu den Mächten betreffende Angelegenheiten zu kümmern habe, wogegen die Verhandlung und Entscheidung der religiösen Streitfragen allein den kompetenten Kongregationen überlassen bleiben soll. Diese Reorganisation des Staatssekretariats hat sich um so dringlicher erwiesen, als sich beim Tode Pius IX. und dem durch diesen Sterbefall hervorgerufenen Abgang des Kardinals Simeoni oft durch die unbedeutendsten Dinge heraufbeschworene Kontroversen mit fast allen Regierungen vorfanden, was natürlicher Weise für einen regelmäßigen und geordneten Geschäftsgang nicht förderlich war. Es war dieser Zustand dem beschränkten Gesichtspunkt entsprungen, von welchem aus der frühere Staatssekretär die Dinge anzusehen und zu behandeln gewohnt war, und er wurde auch von den Gegnern Simeonis benützt, um auf den Papst einen wirksamen Druck auszuüben, welcher mit der Berufung des Kardinals Franchi endete. Unter dem neuen Staatssekretär werden viele der schwebenden Streitfragen gänzlich fallen gelassen und nicht wenige andere mit großer Leichtigkeit aus dem Wege geräumt werden. — Es vergeht jetzt kein Tag, ohne daß der „Osservatore Romano“, welcher bis zum Tode Pius IX. das hochoffizielle Organ des Vatikans war, irgend ein und das andere Dementi brächte, und er desavouirt hiebei die Agenturen Wolff, Havas und Stefani nicht minder als einzelne Blätter. Die Dementis des „Osservatore Romano“ von heute haben jedoch gar keine Autorität mehr und verfolgen lediglich den Zweck, das Blatt im Ruße der Offiziösität zu erhalten. In der Wirklichkeit handelt und schreibt der „Osservatore Romano“ nur aus Verdruss und auf Rechnung der Fanatiker und der Jesuiten, welche da den Papst mit ihrem Schweigen ebenso gut als mit ihren Reden zu kompromittiren bestrebt sind. — Der Erlaß der Bulle, mit welcher der Kardinal Chigi zur Besitzergreifung des Lateranpalastes delegirt werden sollte, wurde vertagt. Die Intrantsigen des Vatikans sind darüber nicht wenig verblüfft.

Rom, 19. März. Das geistliche Konfistorium ist bis zum 28. d. vertagt. — Die vor einiger Zeit kolportirte Nachricht, daß die Ernennung des Kardinals Howard zum Primas von Schottland bevorstehe, ist falsch. — Die Stadt Florenz suspendirte alle Kapitalrückzahlungen und zahlt vorläufig nur die Zinsen ihrer Schulden. — Der bekannte General Klappa ist in Neapel eingetroffen. — Am 1. April beginnt im Palazzo Caffarelli die deutsche Kunstausstellung in Rom. — Die Ministerkrisis ist noch ungelöst. — Für April ist eine österreichische Pilgerfahrt angefragt.

Rom, 20. März. (Z. Z.) Der „Diritto“ meldet, die Kabinetsbildung sei vollzogen, verschweigt aber die Namen. Er sagt, Cairoli unterbreite die Ernennung morgen dem König. Meine Informationen bezeichnen Cairoli als Vorkandidaten ohne Portefeuille, Zanardelli für das Innere, Corti, Gesandter in Konstantinopel, für das Aeußere, Consorti für die Justiz, General Bruzjo für den Krieg, den Deputirten Lovita für die Marine, Seismit-Dobla soll Finanzminister, Desanctis Unterrichtsminister, Dofasio Minister der öffentlichen Arbeiten werden.

### Frankreich.

Paris, 20. März. Hr. John Lemoine kommt im „Journal des Debats“ auf die ultramontane Adresse der St. Cyriner zurück und sagt:

„Von wem ist dieses Schriftstück den Jöglingen von Saint-Cyr zur Unterschrift vorgelegt worden? Wer hat es in die Schule eingeschmuggelt? Diese Fragen zu stellen, ist das Land berechtigt, und die Regierung hat die Pflicht, die Sache aufzuklären. Wir sagen: die Regierung, und nicht nur: die zuständige Verwaltung, weil die Frage noch mehr als eine administrative eine politische ist und wahrscheinlich vom Kriegsministerium an die Ministerien der Justiz und des Kultus und Unterrichtswezens verwiesen würde. Die Ausdrücke, in welchen die den Jöglingen von Saint-Cyr zur Unterschrift empfohlene Adresse verfaßt ist, enthalten eine Herausforderung zum Bürgerkrieg und, was unter den heutigen Umständen noch viel bedenklicher ist, zum Kriege gegen das Ausland. So lange man den jungen Leuten von Saint-Cyr das heilige Herz Jesu und die unbefleckte Empfängniß predigt, bleibt man auf einem rein spekulativen Gebiete; hier aber handelt es sich um etwas ganz Anderes, als um religiöse Propaganda. Es handelt sich darum, die französischen Armeen in eine römische, in ein heiliges päpstliches Juagen zu verwandeln, welches fremden Befehlen gehorcht. Indem wir nicht fordern, ist uns nicht um Bestrafung zu thun, sondern wir wollen nur neuerdings feststellen, daß diese sonderbaren Bertheiliger der Ordnung und der Recht der Ersten sind, welche sich gegen alle ihre Befehle und gegen alle ihre Regeln vergehen. Diese blinden Konservatoren scheinen keine Ahnung zu haben, daß sie mit dem Prinzip des passiven Gehorsams in der Armee gleichzeitig die Grundlage ihrer eigenen Herrschaft erschüttern. Die Armee ist Angesichts unserer inneren Zwistigkeiten schon auf manche harte Probe gestellt worden und das Gefühl der Disziplin mußte mächtig in ihr leben, um die Empörung des Gedankens zu verhindern. Es wird Soldaten nicht leicht, einen 2. Dezember und einen 4. Dezember zu vollbringen. Man muß man, daß die Soldaten, wenn sie nicht die militärische Pflicht vor Augen hätten und den Gehorsam in der Seele trügen, manchmal verbrecherischen Befehlen nachkommen und, wenn sie sich für frei hielten, der Stimme ihres Gewissens statt derjenigen ihrer Oberen zu folgen, blühdings marschiren würden, wie sie dies bis jetzt gethan haben? Wenn es ihnen gestattet ist, sich für Soldaten des Papstes auszugeben, warum sollten sie sich nicht eben so gut Soldaten der Revolution nennen dürfen? Wenn sie eine neue römische Expedition verlangen können, warum nicht auch die Amnestie? Und die mit solchen Beispielen vorangehen. sind die gewaltigen Stützen der Ordnung!“

Dem „Figaro“ zufolge sollen nach dem Vorschlage des Budgetausschusses folgende Extrakredite zur Deduktion der

aus der Welt-Ausstellung erwachsenden außerordentlichen Repräsentationskosten bewilligt werden: dem Marschall Mac Mahon, Präsidenten der Republik, 500,000, dem Minister des Aeußeren und dem Handelsminister je 250,000, den übrigen Ministern, den Präsidenten der beiden Häuser des Parlaments und dem Seine-Präsidenten je 100,000, zusammen 2,000,000 Franken.

Der Strike von Decazeville war nach den letzten Nachrichten noch nicht beendet. Der Präfekt des Aveyron hat an die Bevölkerung des Grubendistrikts folgenden Ausruf erlassen:

Der ernste Streit, der zwischen den Interessen der Arbeiterbevölkerung und der großen Industrie, auf welcher der Wohlstand Eurer Stadt beruht, ausgebrochen ist, führt mich in Eure Mitte. Ich bin gekommen, um Jedermann die freie Ausübung seiner Rechte zu sichern und auch einem Jeden die Vorschriften des Gesetzes in's Gedächtnis zu rufen. Ich bin gekommen, um Eure Güter und Personen gegen jeden Angriff zu schützen und diejenigen unter Euch, die sich versucht fühlen könnten, fremden Aufreizungen zu gehorchen, vor ihrer eigenen Unbesonnenheit zu bewahren. Die Minenverwaltung ist mit mir erschienen. An der Hand ihrer Aufklärungen und, wie ich hoffe, auch mit Eurem Besatnde werde ich die Erhaltung der herrlichen Kohlenlager sichern, die ein Theil des nationalen Reichthums sind. Ich erwarte von Eurem Patriotismus und Eurer Mäßigung, daß sie Ordnung und Ruhe bewahren werden.

Decazeville, 14. März 1878.

Louis Assiot,

Präfekt des Aveyron.

In der Gemeinde Cubzac (Gironde) ist der seitene Fall vorgekommen, daß ein Freiheitsbaum, welchen die dortigen Einwohner letzten Sonntag mit großer Feierlichkeit pflanzten, von dem Pfarrer des Orts eingeeignet ward, der bei dieser Gelegenheit eine republikanische Rede hielt.

Auf dem Welt-Ausstellungssplatz sind gestern 18 Waggons mit Gegenständen für die französische, österreichische und holländische Abtheilung angekommen. Mehrere Sektionen, wie Persien, Siam, Marocco, Tunis, Südamerika, Portugal und Niederlande, sind in ihrem inneren Rohbau so weit fertig, daß man darin bereits die Ausstellungs-schränke und Zahltheile aufstellt. Der Eröffnungsfeier, welche unwiderrüßlich am 1. Mai in dem Palais des Trocadero stattfinden soll, werden, wie die „Patrie“ vernimmt, außer dem Marschall Mac Mahon, den Ministern und den Delegirten der fremden Nationen, der Prinz von Wales, der Graf von Flandern und der Prinz von Oranien beizwohnen.

Paris, 19. März. Sitzung des Senats.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung über das Ausgabebudget. General Chanzy, Generalgouverneur von Algerien, eröffnet die Debatte. Seine Rede ist eine Antwort auf die Angriffe, welche kürzlich im Abgeordnetenhause von Hrn. Gambetta und anderen Mitgliedern der Linken gegen das in Algerien herrschende Verwaltungssystem gerichtet worden waren und zur Folge hatten, daß die Kammer die für die Besoldung von drei durch Dekret ernannten Direktoren und den Bau eines neuen Regierungsgebäudes verlangten Kredite strich. General Chanzy entwirft ein vollständiges Bild der Lage Algeriens, betont seine republikanische Gesinnung, der er in seiner ganzen Handlungsweise Ausdruck zu verleihen bemüht sei, und lehnt den Vorwurf der Willkür ab, der ihm gemacht wurde, weil er sehr häufig zu Dekreten seine Zustimmung genommen hätte, statt die beschleunigten Reformen auf gesetzlichem Wege anzuknüpfen. Ich verlange, sagt er zum Schluß, jetzt keine Aenderung des Jhnen vorgelegten Budgets für Algerien, sondern will erst von der Gesetzgebung die Befähigung meiner Dekrete erwarten. (Beifall rechts.) Hr. Pomel, Senator von Algerien, will der Verwaltung des Generals und seinen Bemühungen gern Gerechtigkeit widerfahren lassen, kann aber nicht umhin, zu konstatiren, daß er nach aller Sachverständigen Ansicht von der Befugniß, Dekrete zu erlassen, einen unmaßigen Gebrauch gemacht und seine Rechte in einzelnen Fällen sogar überschritten hat. Schluß der Generaldebatte wird angenommen und zunächst das Budget des Justizministeriums durchberathen. Es wird ohne Aenderungen genehmigt; desgleichen mit Verwerfung eines Amendements des Hrn. Boriquet, demzufolge der für die Landwege bewilligte Kredit von 5,750,000 auf 11,500,000 Fr. erhöht werden sollte, der Ausgabe-Etat des Ministeriums des Innern.

Sitzung des Abgeordnetenhause. Auf der Tagesordnung steht der von dem Senat bereits genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Befähigung des am 8. Dezember v. J. zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Handelsvertrags. Derselbe setzt den Einfuhrzoll für die französischen Weine in Spanien auf 6 Frs. und 20 Frs. pro Hektoliter, den der spanischen Weine in Frankreich von 5 auf 3 Fr. 50 C. herab. Hr. de Baton (Monarchist) protestirt im Namen der südfrenzöschen weinbauenden Departements, deren Ruin bevorstehe, gegen die Bestimmungen des Vertrags, welche den spanischen Weinen die Ehre Frankreichs öffnen, während die französischen Weine bei ihrem Eintritt in Spanien noch immer auf hindernde Schranken stoßen. Berichterstatter Lixard hebt hervor, daß diesmal der Vortheil auf Seiten Frankreichs ist. Allerdings wird durch den Vertrag den spanischen Weinen die Einfuhr in Frankreich erleichtert, aber die Gegner scheinen übersehen zu wollen, daß die Herabsetzung des Zolls für Champagner von 170 auf 20 und für die anderen französischen Weine von 55 auf 6 Fr. pro Hektoliter ihren Absatz jenseits der Pyrenäen mächtig fördern muß. Hr. Granier de Cassagnac stimmt mit Hrn. de Baton überein, indem er ausführt, daß die spanischen Weine wegen des ihnen beigelegten Alkohol der Gesundheit schädlich, bei den Weinabschreitern aber gerade deshalb sehr beliebt sind und den spanischen Weinen Südfrenkreichs eine verderbliche Konkurrenz machen werden. Handelsminister Lasserre de Bort tritt für den Vertrag ein, der Frankreich allerdings 50,000 Fr. von den Jöllen für spanische Weine kosten werde, sonst aber leicht nachzuweisende Vortheile gewähre. Auch könnte die Regierung sich in keinem Falle auf ein Prohibitivsystem einlassen, wie es von den Rednern der Rechten gewünscht werde. (Zustimmung links.) Graf de Vouville, ehemaliger Präfekt der Gironde, bekämpft den Vertrag im Namen seiner weinbauenden Wähler, Hr. Lavocher-Fouberet, weil er die Papierzölle (der Redner ist Besitzer großer Papierfabriken), die in Spanien von jeher unmaßig waren, noch erhöht. Hr. Faye beantragt die Verweisung der Vorlage an den Ausschuß, damit dieser auf diplomatischem Wege einige Modifikationen zu erlangen trachte. Die Verweisung wird ab-



**Zu Kaisers Geburtstag!**  
**Neu! Kaiserbüchlein. Neu!**  
„Kaiser Wilhelm als Christ“  
32 Seiten 8<sup>o</sup> mit Tit. Bild. Preis 20 Pf.  
11 Exempl. M. 2. — 25 Exempl. M. 3. 50 Pf. 100 Exempl. M. 12. —  
wird auf Postenabnahme oder gegen Briefmarken umgehend franco versandt  
durch jede Buchhandlung, sowie durch den Verleger: die  
**Zimmer'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.** 3459.3.  
In Karlsruhe vorräthig bei **Müller u. Gräff.**

3489. Karlsruhe.  
**Joseffy-Heermann.**  
Durch Krankheit des Herrn Joseffy ist das für den 27. dieses bestimmte Concert auf Anfang April verschoben. Näheres s. Z. durch Anzeigen.  
Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster.  
**Die Bender'sche Erziehungsanstalt**  
für Knaben von 8—16 Jahren  
zu **Weinheim a. d. Bergstrasse** beginnt den Sommerkursus ihrer berechneten Schule Montag 29. April 1878. (H61319) 3.480.  
**Dr. D. Bender-Landfermann.**

3456.2. Durlach.  
**Farrenmarkt in Durlach.**  
Wir machen hiermit bekannt, daß Montag den 25. März in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet.  
Nach einer Mitteilung des landwirtschaftlichen Vereins Durlach werden Prämien bis zum Betrage von 100 M. für die vorzüglichsten verkauften Rindsvarren ausgesetzt und Weggelde auf Vortage von Urspangenzugnissen der Heimathsbehörde vergütet.  
Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Markte ein.  
Durlach, den 4. März 1878.  
G. Friderich.

**Reitpferd zu verkaufen.**  
Ein gut geitteter eleganter brauner Wallach, 10 Jahr alt, fehlerfrei u. verstant, welcher auch als Damenpferd gut geht, steht um annehmbarem Preis zum Verkauf. Wo folgt die Expedition d. Bl. 3465.2.  
**Zu verkaufen.**  
Ein eleganter englischer Kutschwagen, ein- u. zweispännig, im besten Zustand preiswürdig zu verkaufen.  
Freiburg im Breisgau, Friedrichstr. 33.

3476.2. Karlsruhe.  
**Lehrlingsgesuch.**  
In meinem Manufaktur- und Spezerialwaren-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen. Kost und Wohnung im Hause.  
**A. Streit, Ettlingen.**

**für Glasgeschäfte!**  
Ein in der Spiegel- und Tafelglas-Branche durchaus bewandter, vieljähriger, jüngerer Kaufmann, verheiratet und von streng solidem Charakter, wünscht sich an einem schon bestehenden, ausdehnungsfähigen Geschäfte dieser Branche, wie z. B. an einer größeren Glaser-, Glas- oder Spiegelhandlung mit einigen Tausend Mark, die sicher zu stellen wären, thätig zu betheiligen. Letztere Bewerber erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Gegenseitige Discretion ist Ehrensache und werden anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.  
Man bittet Offerten unter E. S. Nr. 36554 an die Expedition d. Bl. baldigst gelangen zu lassen.  
3470.2.

3482.1. Ein leistungsfähiges Eisenwerk sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher die Eisenbranche und Landhandel, namentlich für Handels-Güterwaren, in Süddeutschland genau kennt. Ausföhrliche Offerten mit Angabe der Ansprüche, der bisherigen Stellungen und Referenzen sub **W. 5442 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.** (247/III)

**Bernhardiner Hund.**  
Ein sehr schönes Exemplar, groß und kräftig, Rade, schwarz u. weiß, 1 1/2 Jahr alt, dreifach, für dessen Güte garantiert werden kann, wird billig abgegeben. Wo folgt die Expedition d. Bl. 3466.2.  
3389.8. Offenburg.  
**Weinversteigerung.**  
In der Behausung des Reichern Karl u. Neuen zu Offenburg werden Donnerstag den 4. April d. J., Vormittags 10 Uhr, 120 Hekt. selbstgezogene reine Weine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.  
Daranter befinden sich 35 Hekt. 1876er Durbacher Rothwein, 1877er Durbacher Kerner, Weißherbst und Weilerbergwein, sowie 1877er Dudenberger gemischter Weißwein und Kleber.  
Offenburg, den 14. März 1878.  
Fehl. von Neuen'sche Verwaltung.  
P. r. l.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
388. Nr. 5628. Engen. Gegen Ludwig F. u. d. Landwirth von Leislingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtighaltungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Samstag den 6. April, Vorm. 8 Uhr.  
Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Besetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei erstreckt wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise dem im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.  
Engen, den 15. März 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Stetten.

3410.2. Freiburg i. B.  
**Zu verkaufen.**  
Ein eleganter englischer Kutschwagen, ein- u. zweispännig, im besten Zustand preiswürdig zu verkaufen.  
Freiburg im Breisgau, Friedrichstr. 33.

3410.2. Freiburg i. B.  
**Zu verkaufen.**  
Ein eleganter englischer Kutschwagen, ein- u. zweispännig, im besten Zustand preiswürdig zu verkaufen.  
Freiburg im Breisgau, Friedrichstr. 33.

3410.2. Freiburg i. B.  
**Zu verkaufen.**  
Ein eleganter englischer Kutschwagen, ein- u. zweispännig, im besten Zustand preiswürdig zu verkaufen.  
Freiburg im Breisgau, Friedrichstr. 33.

die Post zugesendet wurden.  
Zu befristet, den 18. März 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
E. f. n. e. r.  
W. 113. Nr. 4114. B. 5. 1.  
Die Gant des Valentin Kohlebecker dahier betreffend.  
Den Schuldnern des Gantanns wird aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den Massepfleger, Gemeindevorstand hier dahier Zahlung zu leisten.  
Bühl, den 18. März 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Baenter.

**Vermögensabänderungen.**  
W. 116. Nr. 2780. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wagner's Roman Beyer, Ehefrau, geborne Frey, in Lübbel hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt in die am  
Dienstag den 23. April 1878, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
stattfindende öffentliche Gerichtsverhandlung im Saale der Zivilkammer (Gerichtsgebäude Akademieplatz) anberaumt wird. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.  
Karlsruhe, den 17. März 1878.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Civilkammer I.  
Wielandt.

W. 107. Nr. 2123. Offenburg. Die Ehefrau des an unbekanntem Orte abwesenden Ferdinand Schreypp von Ritzell, Katharina, geb. Klotz, hat gegen ihren Ehemann bei dießseitigem Gerichtsamt Klage auf Vermögensabänderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf  
Mittwoch den 24. April d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr,  
angordnet ist.  
Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.  
Offenburg, den 18. März 1878.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Civilkammer.  
Reinhard.

W. 25. Nr. 1371. Mosbach. Die Ehefrau des August Seip in Pleutersbach, Susanna Luise, geb. Sohn, in Pleutersbach hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung erhoben.  
Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf die am  
Dienstag den 28. April d. J., Vormittags 9 Uhr,  
stattfindende öffentliche Gerichtsverhandlung anberaumt; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.  
Mosbach, den 13. März 1878.  
Großh. bad. Kreisgericht.  
Nicolaï.

W. 89. Nr. 2470. Mannheim. Die Ehefrau des Landwirths Philipp Helmlich, Katharina, geb. Drth, in Redaran hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber auf  
Dienstag den 30. April d. J., Vormittags 9 Uhr,  
anberaumt; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.  
Mannheim, den 15. März 1878.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Civilkammer.  
R. v. Stoesser.

**Verfallensverfahren.**  
W. 71. Nr. 3593. Weitzheim. Die Geschwister Mathias und Agnese Böller von Hundheim, von denen Ersterer im Jahr 1859 und Letztere im Jahr 1862 nach Amerika ausgewandert sind, haben seit dem Jahr 1868 keine Nachricht mehr von sich gegeben. Auf Antrag des Stefan Haus und Richard Häner von Driesberg werden dieselben nunmehr aufgefordert, sich binnen 3 Jahren schriftlich zu melden, und ihren jetzigen Aufenthaltsort anzugeben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten Angehörigen, nämlich: den Kindern ihrer + Schwester Theresia Böller aus erster Ehe mit Frz. Jos. Höfer in Driesberg; Konstantia, geb. Höfer, Ehefrau des Anton Eberhard in Wittenberg, Anselm Höfer in Driesberg, Adelheid und Emilie Höfer in Driesberg, vertritt durch ihren Vormund Richard Häner von da; und aus zweiter Ehe mit Stefan Haus von Driesberg; Karolina und Otto Haus, vertreten durch ihren Vater Stefan Haus, in sämmtlichen Besitzt gegen Sicherheitsleistung zugewiesen würde.  
Weitzheim, den 18. März 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
K. r. o. t.

**Strafrechtspflege.**  
Ladungen und Fahndungen.  
W. 104. Nr. 4293. Müllheim. Gegen Wehrmann Friedrich Zenne von Seefeld, Reservoir R. Herrn. Fried. Höfle von Dellingen und Wehrmann Johann Faber von Dattlingen hat das Großh. Bezirksamt hier Anklage wegen unerlaubter Auswanderung erhoben. Dieselben werden im Hinblick auf § 330 B. G. des R. St. G. B., Art. 24 des bad. G. Ges. und § 342, 346 St. P. D. aufgefordert, sich binnen vier Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefaßt werden.  
Müllheim, den 12. März 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
F. e. d. e. r. l. e.

**Arbeitsverhandlungen.**  
W. 98. Nr. 2443. Donaueschingen. wird auf gefällige Hauptverhandlung zu Recht erkannt:  
Anton Roth von Pöfingen sei der

unerlaubten Auswanderung schuldig und deshalb zu einer Geldstrafe von 60 M., sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilt.  
W. R. B.  
Donaueschingen, den 1. Februar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
F. e. p. l.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
3486. Nr. 2939. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
An der höheren Mädchenschule zu Freiburg im Breisgau sind zwei Professorenstellen, die eine für französische und englische Sprache, die andere für deutsche Sprache und Geschichte, mit akademisch gebildeten Lehrern zu besetzen. Die Besoldung beträgt für die erstere Stelle jährlich 3000 Mark, für die letztere 2500 Mark, wozu noch der geordnete Wohnungszuschuß kommt.  
Bewerberinnen mit den erforderlichen Zeugnissen sind innerhalb 3 Wochen bei dießseitiger Behörde einzureichen.  
Karlsruhe, den 16. März 1878.  
Großh. badischer Oberstudienrat.  
K. o. t. t. Mayer.

3488. l. Baden.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
Aus der Verlassenschaft der Theresia Schwegler Wittwe, geborne Herzog, in Baden, wird der Erbtheil wegen am Freitag den 12. April 1878, Nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier einer öffentlichen zweiten Versteigerung ausgesetzt folgende Liegenschaft:  
Plan 3 Güter Nr. 211.  
1 Ar 43 Meter Hofstätte, worauf ein dreistöckiges Wohnhaus an der Langenstraße dahier, neben den Reiten der Joseffy'schen Wittwe und Florian Kühn, Kaufmann; Anschlag . . . . . 60,000 M.  
Sechzigtausend Mark.  
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert über oder darüber geboten wird.  
Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten, Sophienstraße Nr. 81, eingesehen werden.  
Baden, den 12. März 1878.  
Großh. Notar  
E. Hanger.

3471. Rastatt.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Carl Hoffele, Müller von Dettingen, und seiner Ehefrau, M. Antonia, geb. Klotz, am Freitag den 29. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Gemeindehause zu Dettingen:  
Plan Nr. 8. B. Nr. 1751.  
22 a 29 m Hofstätte und Gartenplatz mit einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Wagenklopp, Schweineställe und Mahlmühle mit 4 Mählgängen und einem Schälwagen mit Wasserfahne in der Mählgänge, neben Almen, sich selbst und Almen, tag. zu . . . . . 15,000 M.  
ferner  
2 h 9 a und 43 m Acker n. Biesen in 19 Parzellen, angehängen zu . . . . . 5590 M.  
zusammen 20,590 M.  
einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, mit dem Anfügen, daß der Zuschlag erteilt werde, wenn der Schätzwert über oder darüber geboten wird.  
Rastatt, den 26. Februar 1878.  
Großh. Notar  
A. K. r. e. m. m. a. n.

**Versteigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Schwitters Karl Käbber dahier gehörigen Liegenschaften, und zwar:  
Ein an der Mühlburgerstr. dahier, einer, neben Gärtner Christian Wiser, ander, neben der Ehefrau, gelegenes, hinten auf die Stadtgemeinde Karlsruhe stoßendes Anwesen von ungefähr 35 Ruthen Flächeninhalt in 14 Parzellen mit den darauf stehenden Gebäulichkeiten und aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens gerichtl. tagirt zu . . . 31,100 M.  
Dienstag den 2. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert über oder mehr geboten wird.  
Der vom Zuschlagstage an mit 5% verzinlichte Steigerungserlös ist zu 1/2 baar und der Rest in drei gleichen Jahresraten, Martini 1878, 1879 und 1880 zahlbar.  
Die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie der Situationsplan der einzelnen Parzellen können inzwischen im Geschäfts-zimmer des Unterzeichneten Langestr. Nr. 70 eine Treppe hoch (nämlich dem Strafplatz) eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 26. Februar 1878.  
Großh. Notar  
D. t. t.

3490. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zu dem provisorischen Tarif für metaduratische Probefahrten zwischen Stationen der Ebn- und Bergsch. Märkischen Bahn einerseits und unseren Uebergangsstationen nach der Schweiz andererseits via Gießen-Frankfurt a. M. ist ein Nachtrag I auszugeben worden. Derselbe enthält ermäßigte Sätze der Klasse A 2 für Genßang, Einzelne Exp. place des Nachtrags geben unsere Stationen unentgeltlich ab.  
Karlsruhe, den 20. März 1878.  
General-Direktion.

3488. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für Delftentransporte in Ladungen von mindestens 1000 Kilogramm von Mannheim nach Amstern und Kottenham via Emmerich-Gießen-Frankfurt a. M. sind die Frachtsätze von 175,00 u. 184,00 Mark eingeführt worden.  
Karlsruhe, den 21. März 1878.  
General-Direktion.

3469. Nr. 628. Karlsruhe.  
**Lieferung von Steinhauer-Arbeit.**  
Die Lieferung von 250 Ith. Meter Bordsteinen und 6 Stück Rundsteinen für Fußweggehöfen,  
im Gesamtaufschlage von 673 M., soll im Wege der Submiffion vergeben werden.  
Angebote hierauf in Prozenten des Voran-schlages ausgedrückt sind bis  
Montag den 1. April d. J., Vormittags 10 Uhr,  
schriftlich und versiegelt bei unterzeichneter Stelle abzugeben, wo bis dahin jeweils in den Vormittagsstunden die näheren Bedingungen eingesehen werden können.  
Karlsruhe, den 18. März 1878.  
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.  
J. Eifenlocher.

3488.2. Nr. 681. Donauort im Schwarzwald.  
**Vergebung von Pflasterarbeiten.**  
Wir haben die Herstellung der Rinnenpflasterungen pro 1878 für die Landstrassen des dießseitigen Bezirkes, bestehend in 510 qm neuen Rinnen und 50 qm Umpflasterung, auf  
Dienstag den 2. April, Vormittags 11 Uhr,  
bis wohin die Bedingungen hier zur Einsicht auflegen, im Submiffionswege ausgeschrieben, und machen tie fremden Pfäferer besonders darauf aufmerksam, daß außer den jährlichen Rinnenpflasterungen an den Landstrassen im appr. obigen Flächenmaße noch während mindestens 6 Jahren jährlich ca. 1100 qm Rinnen durch verschiedene Gemeinden unter dießseitiger Aufsicht zur Ausführung zu bringen sind, welche Arbeiten nur wegen Mangel an Pflasterern bisher zurückgeblieben waren.  
Donauort im Schwarzwald, 14. März 1878.  
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

3464.2. Stadt Rehl.  
**lte Zwangsliegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Koberl, Odenwirth von Hohenbüsch,  
Mittwoch den 3. April d. J., Morgens 9 Uhr,  
im Rathhause alda nachbeschriebene Liegenschaften mit dem Bemerkten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag über oder mehr geboten wird.  
Auf Bemerkung Hohenbüsch gelegen:  
I. edemännliche:  
22 a 77 m Acker im Oberfeld, 1500 M. tagirt zu . . . . .  
II. ehegemeinschafliche:  
a. 2 h 12 a 79 m Acker im Gemann Ober- u. Niederfeld, in verschiedenen Parzellen, tagirt zu . . . 11,900 M.  
b. 2 h 78 a 9 m Wiesen im Gemann Hohenbüsch, Schüttenatt u. Ed in verschiedenen Parzellen, tagirt zu . . . . . 7800 M.  
c. 5 a 37 m Grasgarten im Dreiter, tagirt zu . . . 175 M.  
d. 16 a 87 m Hofstätte u. Gartenplatz im Dreiter, mit einer darauf stehenden Stallung, Scheuer, Schopf, Laboklopp u. Schweineställe, tagirt zu . . . . . 2500 M.  
Summa M. 23,375

Dreihundertzwanzigtausend, dreihundert, fünfundsiebentzig Mark.  
Stadt Rehl, am 11. März 1878.  
Großh. bad. Notar als Vollstreckungsbeamter  
W. e. s. s. i. n. o. r.

3481. l. Einen soliden, in der Expedition der Geschäfte gewandten  
**Notariatsgehilfen**  
sucht zum sofortigen Eintritt Notar Dam in H. denheim.  
(Von einer Zeitung.)